

mit Soole gefüllt, so gleichen sie unterirdischen Salzseen, welche vermöge ihrer oft sehr bedeutenden Ausdehnung, namentlich wenn ihr Umfang durch brennende Lichter ersichtlich gemacht ist, einen überraschenden und geradezu feenhaften Anblick gewähren.

Um möglichst wenig von dem Naturschatze im Berge zurücklassen zu müssen, werden diese Werke nach einem bestimmten Systeme angelegt und muß in gewissen Höhenabständen (Etagen, Horizonten, Bergen) durch Anlage von stollenartig betriebenen Hauptstrecken



Salzarbeiter und Salzträger.

(Schachtrichten) und davon abzweigenden Nebenstrecken (Wehren), sowie nach Erforderniß durch verticale oder geneigte schachtartig betriebene Schutte (Schürfe) das Salzgebirge in allen jenen Theilen, welche zunächst zur Ausbeutung gelangen sollen, vor Allem zugänglich gemacht werden, um den unterirdischen Grubenräumen stets frische Luft zuführen, sowie auch die Rohrleitungen für die Zuleitung des Wassers und Ableitung der Soole anlegen zu können.

Die Anlage und Ausnützung der Werke erfolgt allmählig von oben nach unten, und es stehen, um mit der

Soolelieferung nicht in Verlegenheit zu gerathen, bei jedem Salzbergbau immer eine größere Anzahl von betriebsfähigen Wehren, z. B. in Aulsee an 60, in Hallstatt an 50, in Fischl und Hallein je an 20 mit zusammen an 38 Hektar freier benützbarer Gesamtfläche zur Verfügung. Die Betriebsdauer eines solchen Werkes ist von der Beschaffenheit des Gebirges und anderen Zufälligkeiten abhängig und kann z. B. in Hallstatt bei vorhandener Etagenhöhe von 30 Metern und einer erreichbaren mittleren Veräzlungshöhe von 20 Metern im Durchschnitt mit 30 Jahren veranschlagt werden. Der mittlere Fassungsraum eines Werkes daselbst beträgt an 31.000 Hektoliter.

Bei der großen Anzahl von betriebsfähigen und aufgelassenen Werken ist es behufs besserer Orientirung beim Salzbergbaue Gepflogenheit, dieselben sowie die einzelnen